



750 Plätze – für wen eigentlich?

Rund 150 Menschen leben laut Herrn Dudenbostel derzeit in der Tübinger Erstaufnahme. Das ist fast Dauerzustand. Trotzdem soll die EA erst auf 500, später auf 750 Plätze wachsen. Als Begründung nannte Dudenbostel ausgerechnet die Krise um Ceuta. Nur: Welche Auswirkungen diese auf Deutschland oder gar die Tübinger EA tatsächlich hatte, wurde nicht deutlich.

Ein Blick auf die tatsächliche Entwicklung macht die Frage nicht kleiner: Im 1. Halbjahr 2023 zählte das BAMF noch 150.166 Erstanträge, 2026 waren es 39.646 – ein Rückgang um fast drei Viertel.

Für uns vom AK Asyl Südstadt hatte auch Marcus Wandels Hinweis auf die abgenutzten Container eine gewisse Komik. Wir „bespielen“ die WKS-Container seit 2015 ehrenamtlich. Sie sind älter – und sollen bis 2035 stehen bleiben, derzeit bei rund einem Drittel Belegung.

Für Tübingen trotzdem ein guter Deal: später Wohnraum, den die Stadt nicht selbst bezahlen muss.

Wer aber die Aufnahmequoten festlegt, wie sich 750 Plätze aus der tatsächlichen Entwicklung ableiten und wann diese Quoten der Realität angepasst werden, blieb offen. Eine Blackbox – ein wenig wie die EA selbst, bei der vieles hinterm Zaun bleibt.